

Hecken – richtig pflanzen und pflegen

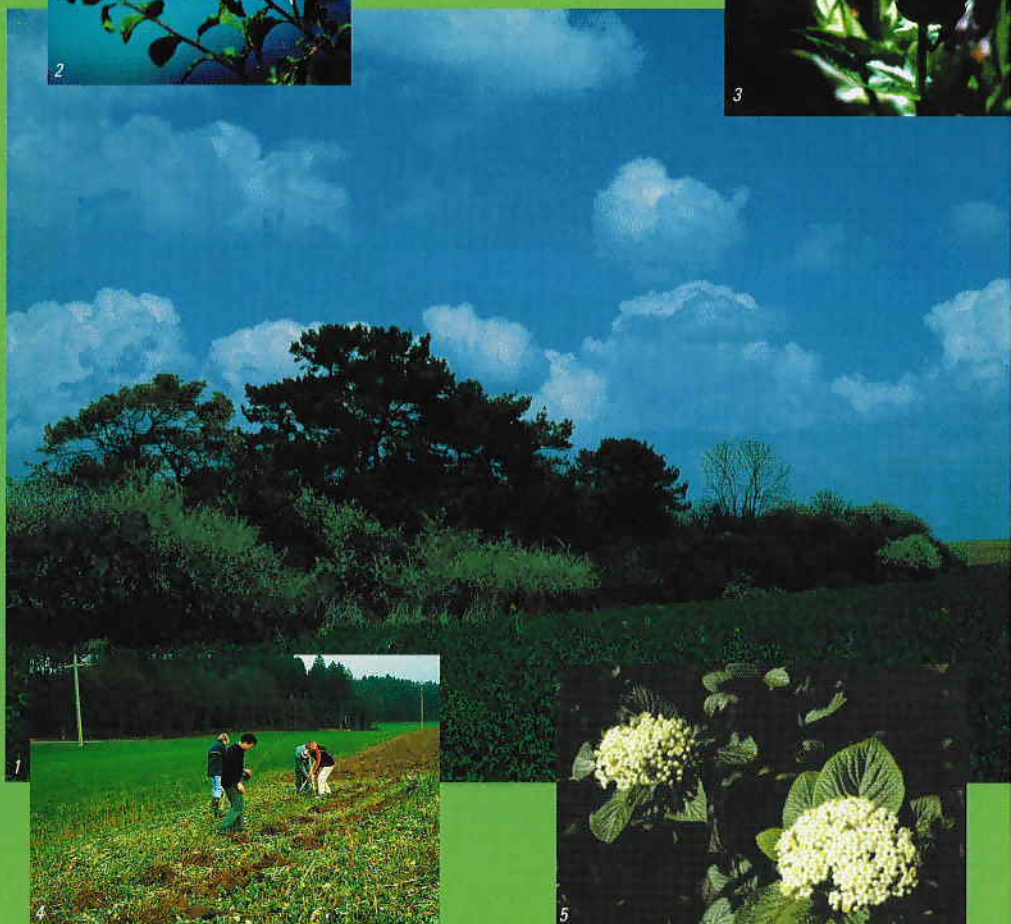
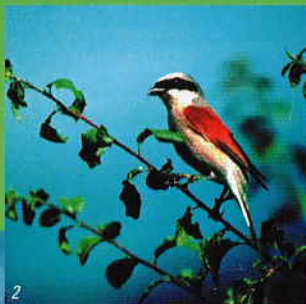
Hecken sind förderungswürdige ökologische Ausgleichsflächen. Richtig angelegt und gepflegt übernehmen sie vielfältige Funktionen in der Natur.

Dieses Merkblatt gibt wichtige Tipps, von der Auswahl geeigneter Pflanzen bis zu den einzelnen Arbeitsschritten der Heckenpflege.

Hecken sind Gehölzstreifen, bestehend aus Krautsaum, Sträuchern und eventuell vereinzelten Bäumen. Sie vernetzen naturnahe Lebensräume in der Landschaft und bieten sich als Verbindungswege für Wildtiere an. Sie dienen zahlreichen, auch seltenen Tier- und Pflanzenarten als Lebensraum.

Dank dem ganzjährigen, reichen Nahrungsangebot finden Nützlinge wie Marienkäfer, Schwebefliegen, Schlupfwespen und andere Kleinlebewesen in Hecken und Krautsäumen ausgezeichnete Fortpflanzungs- und Überwinterungsbedingungen. Zeitig im Frühjahr können sie wieder in Wiesen und Äcker zurückkehren.

An Hängen und Ufern halten Hecken mit ihren Wurzeln den Boden zusammen und vermeiden so Erdrutsche und Uferauswaschungen. Sie bremsen die Windgeschwindigkeit, verhindern Bodenverwehungen und vermindern die Wasserverdunstung.



Vielfältige und richtig gepflegte Hecken sind wertvolle naturnahe Lebensräume.

Auflagen und Beiträge

Hecken gehören zur Landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN), sofern sie nicht als Wald ausgeschieden sind. Ihre Anlage und Pflege wird bei der Einhaltung bestimmter Auflagen von Bund, teilweise auch von Kanton und Gemeinde finanziell unterstützt. Auflagen und Höhe der Bundesbeiträge können dem jeweilig aktuellen Faltblatt «Wegleitung für den ökologischen Ausgleich auf dem Landwirtschaftsbetrieb» (LBL/SRVA) entnommen werden. Auskünfte zu eventuellen Auflagen und Beiträgen durch die Kantone/Gemeinde erteilen die entsprechenden Landwirtschafts- und Naturschutzämter.

In diesem Merkblatt sind vereinigt

• Eine Hecke pflanzen – aber wie?

• Heckenpflege – richtig gemacht!

Eine Hecke pflanzen - aber wie?

Was gehört zu einer Hecke?

- Ein vorgelagerter, magerer, extensiv bewirtschafteter Krautsaum. Er schafft einen fließenden Übergang zwischen Kulturland und Gehölzstreifen.
- Niedere Sträucher bis 3m Höhe (z. B. Schwarzdorn, Liguster, Heckenrose, Pfaffenhütchen), Klimm-, Schling- und Kletterpflanzen (z. B. Windendes Geissblatt, Efeu, Wilder Hopfen) und evtl. hohe Sträucher bis 10m (z. B. Holunder, Schneeball, Traubenkirsche, Salweide, Feldahorn, Vogelbeere). Diese Strauchabstufung dient typischen Heckenvögeln wie dem Neuntöter und der Dorngrasmücke als Nist- und Nahrungsplatz.
- Bäume (z. B. Eiche, Nussbaum, Kirschbaum, Mehlbeere, Elsbeere) eher zurückhaltend pflanzen. Sie werfen grossen Schatten und gehören nicht überall in die typische Heckenstruktur. Turmfalke und andere Greifvögel sowie Eulen und Würger benutzen Bäume in Hecken als Sitzwarten, von denen aus sie zu Beuteflügen in die Feldflur starten.



Der Krautsaum bietet einen Lebensraum für viele Pflanzen- und Insektenarten, die im intensiv genutzten Kulturland nicht überleben können.

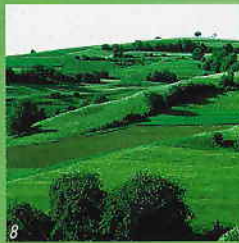


Heckenvögel bevorzugen eine niedere, dichte Strauchschicht als geschützte Nist- und Nahrungsplätze.

Wahl des Standortes

Wohin gehören Hecken?

- In Landschaften, in denen Hecken ein fester Bestandteil der traditionellen Kulturlandschaft waren oder sind.



Eine typische Heckenkulturlandschaft.



Hecken eignen sich gut zum Befestigen von Uferböschungen.

Wohin nicht?

- Auf wenig produktive, artenarme Flächen wie Böschungen, Dämme, Parzellenränder, Wegränder, Hanglagen, Geländekanten.
- **Nie** auf Tröckerrasen, sonnige Ackerränder, wertvolle Magerwiesen, sonnige, magere Böschungen und unter (Obst-) Baumalleen!
- **Nicht** ins Umfeld von Feucht- und Streuwiesen, in denen Vögel vorkommen, die offene Landschaften benötigen wie Braunkehlchen, Grauammer, Kiebitz.
- **Nicht** in offenes Ackerland, in dem Feldlerchen brüten. Dort nur Hecken oder Gebüschgruppen mit Kleinsträuchern (bis 3m hoch) pflanzen. Hohe Sträucher und Bäume verdrängen die Feldlerche.

Welchen Zweck soll die Hecke erfüllen?

Hecken können, je nach Wahl der Strauchgrößen und dem Vorkommen von Bäumen, vielfältige Funktionen übernehmen. Sie können:

- die Artenvielfalt an Pflanzen und Tieren fördern, wenn sie vielseitig gestaltet sind und aus einheimischen Sträuchern bestehen.
- verschiedene naturnahe Lebensräume wie Obstgärten, Waldränder und Bachgehölze verbinden.
- intensiv genutztes Kulturland strukturieren.
- als Windschutz dienen.
- Bach- und andere Böschungen befestigen helfen.
- als niedrig und dicht gehaltene Hecke zum Einzäunen von Vieh in höheren Lagen dienen.



Im offenen Ackerland bilden Hecken Lebensräume für viele Nützlinge und strukturieren die Landschaft.

Worauf muss geachtet werden?

- Hecken parallel zur Bearbeitungsrichtung der Parzellen anlegen, um das maschinelle Bearbeiten nicht zu beeinträchtigen.
- Den Schattenwurf auf die Ackerfläche durch das Anlegen in Nord-Südrichtung minimieren.
- Auf der Südseite von Wegen, Bächen, Strassen anlegen, damit der Schatten nicht auf das Kulturland fällt.
- Die Abstandsvorschriften zum Nachbarn und zu den Strassen einhalten (vgl. Tabelle). Weitere Auskünfte erteilt das kantonale Raumplanungsamt.

Abstandsvorschriften verschiedener Kantone von Bäumen und Sträuchern zum Nachbarn und zu Strassen

Gemäss der landwirtschaftlichen Begriffsverordnung haben alle Hecken-, Ufer- und Feldgehölze einen Krautsaum aufzuweisen.

Abstandsvorschriften (genauere Auskünfte können Gemeindekanzleien geben)		Abstand vom Nachbarn in Metern			Abstand von Strassen in Metern		
		Bäume	hohe Sträucher	niedere Sträucher	Bäume	hohe Sträucher	niedere Sträucher
Aargau	AG	3-6	3	1	0.6-2	-	0.6-2
Appenzell Innerrhoden	AI	3-6	0.5	-	2.25	1.25	0.6
Appenzell Ausserrhoden	AR	4-6	2.5	0.5	3-6	4	1
Baselland	BL	3-6	0.6	0.5-0.6	3	0.6	0.5-0.6
Baselstadt	BS	2	-	-	-	-	-
Bern	BE	3-5	1	0.5	3-5	Übersicht nicht behindern	
Freiburg	FR	6	3	0.6	5	5	1.65
Glarus	GL	4.2	-	-	6	4	-
Graubünden	GR	Höhe	-	-	-	-	-
Luzern	LU	2-6	½ Höhe	½ Höhe	1-4	0.6	0.6
Nidwalden	NW	4	2	0.5	6	4	-
Obwalden	OW	4-6	Höhe - 0.9	Mind. 0.3	3	Höhe - 0.9	0.3
Schaffhausen	SH	3.5-7.5	½ Höhe (mind. 0.6)	½ Höhe (mind. 0.6)	Mind. 2	Mind. 2	Mind. 2
Schwyz	SZ	4-5	0.5	0.5	2.5	½ Höhe (mind. 1)	½ Höhe (mind. 1)
Solothurn	SO	2-3	Nicht auf benachbartes Grundstück		2-3	Übersicht nicht behindern	
St. Gallen	SG	4-6	1.5	0.45	2.5	Mind. 0.6	0.6
Thurgau	TG	½ Höhe	½ Höhe	½ Höhe	2-4	0.6	0.6
Uri	UR	3-6	0.5	0.5	-	-	-
Wallis	VS	2-5	0.5	0.5	3-5	1.5	0.9
Zug	ZG	8	½ Höhe	0.5	3	Höhe - 0.9	0.6
Zürich	ZH	8	4	½ Höhe	4	0.5	0.5

Milchkontingente

Werden durch das Pflanzen von Hecken nicht gekürzt.

Zu beachten vor der Heckenpflanzung

Welche Pflanzen gehören in die Hecke?

Grundsätzlich nur **einheimische und regionaltypische Arten verwenden!** Nur sie erfüllen den Nahrungsbedarf der hier beheimateten und an sie angepassten Tiere. Weiter ist die Auswahl abhängig von:

- dem Zweck der Hecke. Zum Beispiel eignen sich Schwarzerlen und Weiden gut für das Befestigen von Bachufern.
- den Standortverhältnissen, v. a. Bodenfeuchtigkeit und Exposition (vgl. Merkblatt «Unsere einheimischen Heckenpflanzen», LBL).

Achtung:

- Die Rote Heckenkirsche gehört wegen der Kirschenfruchtfliege nicht in die Nähe von Kirschbäumen.
- Weissdorn, Vogelbeer- und Mehlbeerbäume, Sorbusarten allgemein und Steinmispel (Cotoneaster) können Feuerbrand auf Kernobst übertragen. (Feuerbrand ist meldepflichtig! Siehe auch Merkblatt «Wirtspflanzen des Feuerbrandes», LBL.)



Weide



Kornelkirsche



13
Schwarzdorn

Pflanzmaterial beschaffen

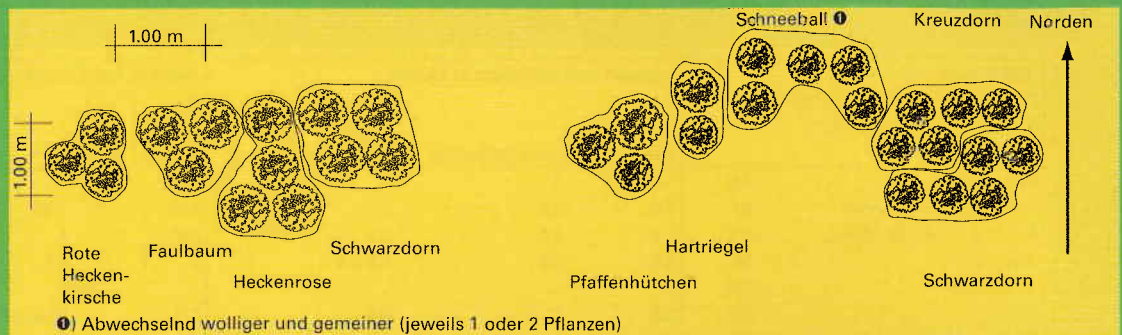
Mit jungen Pflanzen werden Hecken von Anfang an sehr dicht. Kleine Rütlein können in wenigen Jahren grösser und kräftiger werden als gross gepflanzte Fertigware. Pflanzen aus einheimischem Saatgut sind in den meisten kantonalen Forstbauschulen als Forstware erhältlich, evtl. auch in Baumschulen oder Gartenbaubetrieben (meistens Fertigware).

- **Forstware:** Sie ist gut geeignet für dichte, geschlossene Vogelhecken.
 - **leichte Büsche:** 2-jährig; 1-2 Ruten, wenige Wurzeln. Sie sind sehr wüchsig und somit am gebräuchlichsten.
 - **starke Büsche:** 3-4-jährig; Lieferung oft ohne Erdballen. Gut wüchsig.
- **Fertigware:** Mit Erdballen geliefert, kräftige Ware. Sie reagiert oft mit Verpflanzungsschock und ist teuer.
- **Pflanzgut aus eigenem Wald:** Ist schlecht bewurzelt, da es nie umgepflanzt wurde. Grosser Aufwand mit viel Ausfall.

Tipp: Holunder (Roter und Schwarzer) mit Erdballen pflanzen, Er wächst nacktwurzlig sehr schlecht an (Ausfall bis zu 100%).

Pflanzenplan erstellen

Der Plan gibt an, wo welche Pflanzen zu stehen kommen und vereinfacht das Bestellen und Pflanzen der Sträucher.



Der Pflanzenplan stellt auf einfache Weise dar, welche Pflanzenarten in der Hecke vorkommen und wie sie angeordnet werden.

- Hecke buchtig gestalten und Lücken einplanen. Mehrere kleine Heckengruppen mit gehölzfreien, krautigen Abschnitten (ca. 10m lang) sind für die Tiere wertvoller als lange, ununterbrochene Hecken.
- Dornengehölze sind für typische Heckenvögel sehr wertvoll. Ein Anteil von mind. 30% ist anzustreben.
- Artengruppen machen, um die Konkurrenz zwischen den Arten zu verkleinern:
 - Kleinsträucher** wie Rote Heckenkirsche, Heckenrose je 5–10 Exemplare der gleichen Art zusammen pflanzen; **Dornensträucher** wie Schwarz-, Weiss- und Kreuzdorn bis zu je 10 Stück zusammen; **mittelgroße Sträucher** wie Wolliger und Gemeiner Schneeball je mind. 5 Stück zusammen; **Grossträucher** wie Traubenkirsche, Vogelbeere einzeln bis max. je 3 Stück
- Lichtbedürfnisse der Arten beachten → Sonn- und Schattenseiten (vgl. Merkblatt «Unsere einheimischen Heckpflanzen», LBL).
- Hohe Sträucher ins Innere der Hecke, kleine (z. B. Schwarzdorn) am Rand planen.
- Hecken mit Bäumen: zuerst den Standort der Bäume festlegen.
- Die Anzahl Reihen ist abhängig von der Heckenbreite; normaler Reihenabstand: 1m. Normaler Abstand zwischen zwei Sträuchern in der Reihe beträgt 1m, zwischen hochwachsenden Bäumen 30m. Der Pflanzenabstand in der Reihe ist abhängig von der Art, wie das Gras zwischen den Jungpflanzen gemäht werden soll (Sichel, Sense, Motormäher oder Niedertreten).



Bei genügend Abstand zwischen den Sträuchern kann das Gras problemlos kurz gehalten werden.

Das Pflanzen der Sträucher

Zeitpunkt

Das Gehölz während der **Vegetationsruhe** (Anfang November-Anfang April) pflanzen. Vernässte, schneebedeckte oder gefrorene Böden meiden

Herbstpflanzung

Die Pflanzen haben länger Zeit, sich zu akklimatisieren. In den ersten frostfreien Tagen werden Faserwurzeln gebildet, die wichtig sind, um Hitzetage im Vorsommer schadlos zu überstehen. In sehr kalten Wintern besteht die Gefahr, dass die Knospen geschädigt werden. Zudem kann der Wildverbiss und der Mäuseschaden über den Winter gross sein. Eher für leichte Böden geeignet.

Frühjahrspflanzung

Geeignet in schweren Böden.

Das Einschlagen der Pflanzen

Erfolgt das Pflanzen nicht sofort nach dem Anliefern, die Sträucher **sofort** in die Erde einschlagen oder mit feuchten Tüchern umwickeln. Die Feinwurzeln sind somit vor dem Austrocknen und vor Licht und Wind geschützt. Beim Einschlagen mehrere Pflanzen eng aneinander in den Einschlagplatz stellen. Die Pflanzen sind so mehrere Wochen haltbar.

Kurz vor dem Pflanzen

Verletzte, schwache oder abgefrorene Triebe entfernen. Ein Gleichgewicht zwischen Blatt- und Wurzelmasse anstreben, um die Wasserversorgung sicherzustellen. **Rückschnitt der Wurzeln:** Zerquetschte und zerfaserte Wurzeln wegschneiden. Mehr als 5mm dicke Wurzeln schräg nach unten anschneiden.



In Erde eingeschlagene Sträucher überdauern mehrere Wochen ohne Schaden.



Mit einem sauberen Schnitt werden zerfaserte und zerquetschte Wurzeln zurückgeschnitten

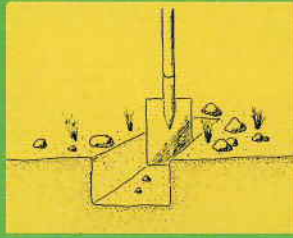
Rückschnitt der Triebe: Auf das nächste gesunde, kräftige Auge (Knospe), besser auf zwei Drittel der Pflanzenlänge zurückschneiden.

Das Pflanzen

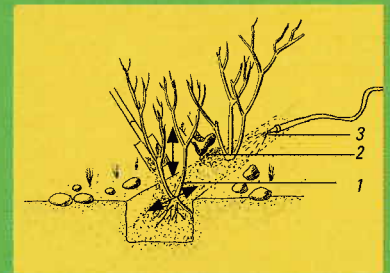
- Gemäss dem Pflanzplan.
- Eine Bodenbearbeitung ist grundsätzlich nicht nötig. Durch das Ausheben eines Lochs wird der Boden genügend gelockert.
- Bei einer dichten Grasnarbe in nährstoffreichem Boden kann ein Pflugeinsatz helfen, den Grasdruck zu vermindern.

Vorgehen:

- Das Loch entsprechend dem Wurzelballen genügend gross graben.



- Die Pflanze in das Loch halten und die Wurzeln mit feiner Erde ummanteln.
- Die Pflanze leicht schüttelnd nach oben ziehen, damit die Erde zwischen die Wurzeln fällt.
- Die Pflanze gleich tief wie im Pflanzgarten pflanzen, dies ist am Wurzelhals ersichtlich.
- Das Loch mit lockerer Erde auffüllen und mit 2–3 Tritten andrücken.
- Eine Düngung ist nicht nötig.



Tipp: Den örtlichen Natur-, Vogelschutz- oder Jagdverein zur Mithilfe beim Pflanzen der Hecke anfragen.

Damit die Wurzeln einen guten Bodenschluss erhalten, mit feiner Erde auffüllen. Nicht vergessen, die Pflanze leicht schüttelnd nach oben zu ziehen (1), damit die Erde auch zwischen die Wurzeln fällt. Erde andrücken (2) und gut giessen (3).



16 Heckenpflanzungen haben auch einen sozialen Aspekt: Es gibt viele Leute, die gerne mitanpacken.

Nach dem Pflanzen

- Gründlich wässern, auch bei Regen! Bei Trockenheit ist wiederholtes Wässern während der Anwachszeit empfehlenswert.
- Beim Pflanzen in Wiesland neben kleineren Pflanzen einen Pfahl einschlagen, damit sie beim ersten Mähen des Grases zwischen den Sträuchern gut sichtbar sind.

Tipps zu Pflege und Schutz der Neupflanzung

- Damit die Sträucher und Bäume in den ersten Jahren nicht zu stark von der Gras- und Krautvegetation konkurriert werden, diese niedrig halten durch Niedertreten, Mähen oder das Ausbringen von Rindenschneitzeln. Wühlmäuse nisten sich dadurch auch weniger ein.
- Forstware in den ersten 3 Jahren jährlich auf Kniehöhe abschneiden. Dies regt sie zu dichtem Wachstum an.
- Schutzzäune, Drahtkörbe um die Sträucher oder das Befestigen eines in Carbolynem getränkten Lappens an den Sträuchern hilft gegen Rehverbiss, Fegen (v. a. Holunder) und weidendes Vieh während der ersten Jahre.
- Kleine Ausfälle machen nichts, die Lücken füllen sich rasch.

Heckenpflege - richtig gemacht!

Pflege der Hecke

Für die Pflege von Hecken gibt es wichtige Grundsätze, die eingehalten werden müssen, wenn die Pflege ökologisch und landwirtschaftlich sinnvoll sein soll. Hier finden Sie die wichtigsten Tipps dazu.



Eine richtig gepflegte Hecke weist die verschiedenen Strauchstufen auf und langsam wachsende Sträucher sind vorhanden.



Diese Hecke wurde nur maschinell in ihrer Ausbreitung zurückgedrängt: Schnell wachsende Sträucher dominieren, die Artenvielfalt nimmt ab.

Was soll mit der Pflege erreicht werden?

Die Pflege soll:

- **die Vielfalt fördern.** Deshalb langsam wachsende Arten seltener schneiden als schnellwüchsige.
- **die Stufigkeit erhalten und fördern.** Alle Hecken sollten am Rand eine dichte niedere Strauchschicht und einen Krautsaum aufweisen.
- einen **vernetzenden Übergang zum Kulturland erhalten.** Deshalb den Krautsaum spät und abschnittsweise mähen.

Zu beachten:

Nie die ganze Hecke auf einmal schneiden, sondern abschnittsweise ca. einen Drittel pro Jahr pflegen.

Wann?

Nur während der **Vegetationsruhe**, zwischen November und März. Hecken mit viel fruchttragendem Gehölz: Pflege erst im Februar, März durchführen.

Verschiedene Pflegearten

Auf-den-Stock-setzen

Dies ist eine verbreitete Pflegeart v. a. für Hochhecken und grosse Heckenflächen. Alle 7–15 Jahre die Sträucher und Bäume ca. 10 cm über dem Boden abschneiden.

Zwei Möglichkeiten des Auf-den-Stock-Setzens:

- **Selektiv:** Diese Pflegeart dient einem laufenden Verjüngen der Hecke und ist aufwändig. Sie fördert die verschiedenen Straucharten aber am meisten!

Im Abstand von wenigen Jahren nur einzelne, ausgewählte, rasch wachsende Sträucher oder Bäume auf den Stock setzen. Langsam wachsende Arten (wie Weiss-, Schwarzdorn, Heckenrose) gezielt freistellen. Dies bringt Licht in die Hecke.

- **Abschnittsweise:** Diese Art der Pflege ist für grosse Heckenflächen geeignet. Ganze Heckenabschnitte werden auf einer Länge von **1/3 der Heckenlänge oder max. 20 m am Stück** alle 7–15 Jahre auf der ganzen Breite auf den Stock gesetzt.

Die Heckenbewohner brauchen genügend Ausweichmöglichkeiten, deshalb nie die ganze Hecke auf den Stock setzen. Pro Pflegeabschnitt ein paar langsam wachsende wie Dornensträucher und seltene Pflanzenarten stehen lassen.



Selektives auf-den-Stock-setzen verjüngt die Hecke schonend.



Abschnittsweise auf-den-Stock-setzen sollte man nur bei grossen Heckenflächen.

Zurückschneiden

Der Schnitt der äusseren Äste und Zweige bringt eine räumliche Begrenzung der Hecke. Dies allein reicht aber nicht, um die Konkurrenz zwischen den Arten auszugleichen und eine vielseitige Hecke zu erhalten.

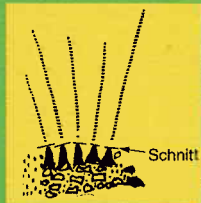
Welcher Schnitt für welche Arten?

Auf-den-Stock-setzen

Alle Triebe ca. 10 cm über dem Boden abschneiden.

Schnittart geeignet für: Haselnuss, Hagebuche, Weide, Hartriegel, Faulbaum, Roter Holunder, Esche, Ahorn, Schneeball, Geissblatt/Heckenkirsche, Liguster, Zitter- und Silberpappel, Sanddorn, Schwarzdorn, Heckenrose, Pfaffenhütchen

Nicht geeignet für: Weissdorn, Buchs, Wildbirne, Wildapfel



Das Auf-den-Stock-setzen.

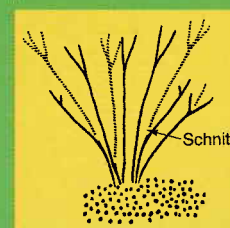
Verjüngen

Für **langsam wachsende Sträucher und Arten mit geringem Stockausschlag** ist ein schonender Schnitt nötig. Das heisst, gezielt auf kräftige Seitentriebe, die zu gerüstbildenden Ästen heranwachsen, zurückschneiden. Die typische Form des Gehölzes erhalten und zu fördern versuchen.

Schnittart geeignet für: Weissdorn, Schwarzdorn, Heckenrose, Kornelkirsche, Vogelkirsche, Traubenkirsche, Elsbeere, Mehlbeere, Vogelbeere



Der Einsatz eines Schlegelmähers ist nur angebracht, wenn die Hecke einen Anteil Dornensträucher von mindestens 70% aufweist.



Schonender Schnitt für langsam wachsende Arten

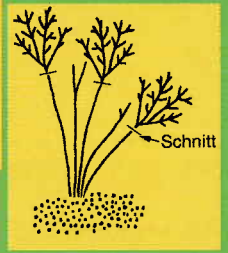
Auslichten

Für **mehrtriebige, strauchförmige, stark wachsende Gehölze**. Zu lange Triebe ca. 10 cm über dem Boden abschneiden. Der Strauch regeneriert sich von Grund auf durch Stockausschlag.

Schnittart geeignet für: Hasel, Hartriegel, Pfaffenhütchen, Salweide, Wolliger und Gemeiner Schneeball, Schwarzer Holunder, Traubenholunder, Rote Heckenkirsche, Feldahorn, Hagebuche



Schnitt für mehrtriebige, stark wachsende Sträucher.



Schnittart für Dornengehölze; ergibt katzensichere Nistgelegenheiten für Vögel.

Quirlschnitt

Werden unter anderem **Dornengehölze** immer an der gleichen Aststelle geschnitten, verästelt sich das Gehölz dort stark und verliert die ursprüngliche Wuchsform. Dadurch bilden sich für Vögel gute, zum Teil katzensichere Nistgelegenheiten.

Schnittart geeignet für: Weiss-, Schwarz-, Kreuz- und Sanddorn, Heckenrose sowie für Feldahorn und Traubenkirsche

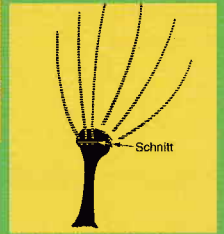
Geknickte Hecken

Die Triebe 30 cm über dem Boden einschneiden, knicken und im Boden verankern. Neue Schosse treiben aus und es bildet sich eine sehr dichte Hecke. Diese Schnittart ist geeignet für Hecken, die dem Einzäunen von Vieh dienen.

Schnittart geeignet für: Weissdorn, Schwarzdorn, Heckenrose



Schnittart, um dichte Einzäunungen zu bekommen.



Schnitt für Kopfwiden.

Kopfbäume

Neue Triebe direkt auf den Kopf zurückschneiden. Bei Weiden alle 1–5 Jahre, bei den übrigen Bäumen alle 3–10 Jahre.

Schnittart geeignet für: Alle Weidenarten, Schwarzpappel, Stieleiche, Esche

Zu beachten beim Schnitt

Richtig schneiden

- Auf saubere Schnittstellen achten (vgl. Abbildungen)!
- Keine Aststummel stehen lassen. Sie sterben ab und Faulstellen entstehen.
- Nicht zu nah am Stamm schneiden, um die Leitbahnen für den Saftstrom nicht zu verletzen.



zu weit vom Stamm

zu nahe am Stamm

richtig

Geräte zur Heckenpflege

Gertel:

- Zum Ausasten gefällter Bäume
- Zum Knicken von Hecken



Baumschere, Durchforstungsschere:

- Für Schnitтарbeiten an Gehölzen und jungen Trieben von Sträuchern

Fuchsschwanz, Baumsäge, Motorsäge:

- Für grosse Schnitтарbeiten

Wichtig: Handschuhe, Helm mit Gesichtsschild, schnittsichere Hosen und gutes Schuhwerk tragen! Die Geräte mit Schutzvorrichtungen versehen.



Baumschere und Fuchsschwanz sind die Hauptwerkzeuge bei der Heckenpflege.



Die Durchforstungsschere mit ihren langen Griffen eignet sich gut zum Verjüngen von Dornengehölzen.



Pflege verschiedener Heckenausprägungen

Hecken aus niederen Sträuchern (3–5 m)

- Alle 3–5 Jahre selektiv auslichten und zurückschneiden.
- Oder alle 6–8 Jahre die Hecke abschnittsweise auf den Stock setzen (vgl. oben)

Hecken mit hohen Sträuchern (bis 10 m) und Bäumen

- Alle 7–10 Jahre selektiv oder abschnittsweise die Sträucher auf den Stock setzen (vgl. oben)
- Ausgewählte Bäume gezielt entfernen. Gemeint sind Bäume, die zu grossen Schatten werfen, zu dicht stehen, einen grossen Anteil an der Hecke ausmachen oder z. B. Nadelbäume

Die **Baumverjüngung** ist wichtig für:

- eine gezielte Förderung von Einzelbäumen und einen gestuften Aufbau in der Hecke.
- das Fördern lichtbedürftiger Heckensträucher.
- das Erhalten der Sicherheit auf den Strassen (morsches Holz).

Aber:

Alte und tote Bäume wenn möglich stehen lassen und das Efeu nicht abschneiden.

- Markante, alte, höhlenreiche Bäume bieten vielen Tieren Brut- und Unterschlupfmöglichkeiten, u. a. für Fledermäuse, Vögel, Siebenschläfer, Hornissen.
- Totholz und dürre Äste stellen einen Lebensraum für zahlreiche Insekten dar.
- Efeu bietet Nahrung für Bienen und Vögel. Für Letztere ist es auch eine wertvolle Brutnische. Efeu schadet dem Baum nicht.



22
Niederhecke



23
Hochhecke

Was geschieht beim Unterlassen der Pflege?

Die Hecke breitet sich seitlich aus, überaltert, wird innen hohl und bricht in sich zusammen. Dies ist ein natürlicher Vorgang und ökologisch wertvoll! Die Gefahr besteht aber, dass sich im nachfolgenden Aufwuchs nur eine oder wenige Pflanzenarten durchsetzen und eine eintönige, relativ artenarme Hecke entsteht

Verwendung des Schnittgutes?

- Brennholz
- Schnitzel in Gartenwegen
- Bohnen-, Erbsen- oder Tomatensticket. Besonders geeignet sind z. B. Hasel und Traubenkirsche.
- Kompostieren, wenn nur wenig anfällt
- Aufschichten am Rande und in der Hecke. Asthaufen dienen vielen Kleinsäugern, Fröschen, Eidechsen, Blindschleichen etc. als Unterschlupf
- Das Verbrennen von Schnittgut **in oder an einer Hecke** ist verboten!

Pflege des Krautsaums

Magere Krautsäume

- Nur abschnittsweise mähen. Einen Teil über das ganze Jahr stehen lassen. Altgrasbestände sind ideale Überwinterungsorte für Nützlinge. Für bodenbrütende Vögel wie die Goldammer bilden sie ideale Neststandorte.
- Frühestens ab Mitte Juli schneiden. Der Krautsaum soll als Rückzugsgebiet für Tiere dienen. Die Pflanzen sollen abblühen und versamen können. Sie bilden wichtige Nahrungsquellen für viele Tiere. Überjährige Bestände, die nur jedes 2. oder 3. Jahr geschnitten werden, sind sehr wertvoll.

Nährstoffreiche Krautsäume

- Nach einem späten ersten Schnitt häufiger mähen, um den Krautsaum auszumagern. Das Schnittgut dabei unbedingt abtransportieren.
- Einen Teil des Krautsaumes trotzdem stehen lassen (vgl. oben).
- Den Krautsaum wenn möglich nicht beweiden.



Niederhecke im Ackerland mit einem angesäten, artenreichen Krautsaum.

Heckenverbesserungen

Hasel- und Hagebuchenhecken

Sie sind relativ artenarm, bieten eine schlechte Deckung und nur wenigen Tieren eine Nahrungsquelle. Vögel können in den stark aufstrebenden Ästen der Hasel schlecht nisten. Vorteilhaft hingegen ist ihre einfache Pflege und der grosse Holzwachstum. Sie stellen auch ein wichtiges Element der traditionellen Kulturlandschaft dar.

Wie verbessern?

- Auf-den-Stock-setzen und spontan aufkommende verschiedene, v. a. dornige Heckensträucher beim Schnitt schonen.
- In den folgenden Jahren Haseln streng auf den Stock setzen, bis die langsam wachsenden Arten so gross sind, dass ihr Fortbestand in der Hecke garantiert ist.
- Einige Haseln und Hagebuchen stehen lassen.

Wie Hecken ökologisch aufwerten?

- Dornensträucher wie Weiss-, Schwarz-, Kreuzdorn und Heckenrose fördern. Sie bieten selteneren Heckenvögel viele Nistplätze, Nahrung und Deckung.
- Eine grosse Artenvielfalt anstreben. Je mehr Pflanzenarten, desto mehr Tierarten sind vorhanden.
- Hecken mit Lücken, Einbuchtungen und Verzweigungen weisen mehr brütende Vögel auf.



In den Lücken einer Hecke können dank grösserer Sonneneinstrahlung andere Pflanzen wachsen. Damit erhöht sich die Artenvielfalt.



Ast- und Steinhaufen sind einfach anzulegen und bieten vielen Insekten und Kleintieren gute Rückzugsmöglichkeiten.



- Steine aus angrenzenden Feldern in der Hecke anhäufen. Insekten, Eidechsen und Blindschleichen finden dort ihnen entsprechende Lebensbedingungen.
- Asthaufen und sonstiges Totholz bieten wertvolle Unterschlupfmöglichkeiten. **Gewisse Insektenarten kommen nur auf Totholz vor.**

Tipp

Oft sind Jäger oder lokale Sektionen des Schweizer Vogelschutzes (SVS) bereit, sich bei der Heckenpflege zu beteiligen.

Impressum

Unter „Landwirtschaftliche Forschung und Beratung“ werden in Zusammenarbeit mit Forschungs-, Beratungs- und Fachinstitutionen in loser Reihenfolge Merkblätter publiziert.

Herausgeber

Landwirtschaftliche Beratungszentrale (LBL), CH-8315 Lindau

Informationskonzept, Redaktion

Kuchen S., Renggli G., Strickler R., (LBL)

Autoren

Berchtold U., Pro Natura, Basel; Glauser Ch., Schweizer Vogelschutz (SVS), Zürich; Graf R., Schweiz. Vogelwarte, Sempach; Kuchen S., Schiess-Bühler C., LBL; Rohrbach E., Waldabteilung, Burgdorf-Oberaargau

Literatur

Broschüren vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Schweizer Vogelschutz (SVS), Raumplanungsamt des Kt. Zürich und anderen Naturschutzorganisationen;

Winkler A., Salzmann H. C.: Das Naturgarten-Handbuch für Praktiker, AT Verlag 1989

Bildnachweis

Bolliger M., Landschaft und Gewässer, Kt. AG, Aarau (21, 22, 24, 27); Jenny M., Schweiz. Vogelwarte, Sempach (1); Krebs A., Agasul (4, 7, 8, 25); Kuchen S., LBL (3, 5, 6, 9, 11, 12, 13, 15, 18, 23); Müller K., kant. Forstamt, Zug (20); Ramseier H., SHL, Zollikofen (14, 19); Ryser J., Naturschutzverband des Kantons Bern (16); Saunier A., Grandval (2); Schweizer Vogelschutz (SVS), Zürich (10, 17, 26)

Graphiken/Zeichnungen

Strickler R., LBL, teils geändert nach Winkler A., Salzmann H. C., 1989

Hinweise

Weitere Auskünfte erteilen kantonale Beratungsdienste und Naturschutzorganisationen.

Druck

DE Druck AG, Effretikon 1. kombinierte Neuausgabe Juli 2001